

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 88=108 (1942)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Redaktion: Hauptmann Fritz Wille, Aarau
Instruktionsoffizier der Kavallerie

Oberst Heinrich Wehrli (1815—1890). Ein Lebensbild von Paul Kläui, CXXXIV. Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft (Artilleriekollegium) in Zürich auf das Jahr 1942, Kommissionsverlag Beer & Co., Zürich, 87 Seiten, Preis Fr. 4.—.

Mit der Bundesverfassung von 1848 trat an den neugeschaffenen Staat die Aufgabe heran, sich ein eigenes Heerwesen zu schaffen. Unter dem Einfluss des Sonderbundkrieges war die erste Zeit stark gezeichnet durch den Einfluss politischer Verhältnisse, die sich einer gesunden Entwicklung entgegenstellten. Nur dank einer Zahl starker Persönlichkeiten vermochte sich das junge Heer langsam aus dieser Krise weiter zu entwickeln. Eine solche war Heinrich Wehrli, ein Freund General Herzogs. Das diesjährige Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft macht uns mit seinem Wirken bekannt und liefert damit getreu seiner Tradition einen neuen interessanten Beitrag zu unserer Heeresgeschichte. Wehrli's Hauptwerk war die Schaffung der eidgenössischen Pferderegieanstalt; damit krönte er seine unermüdliche Tätigkeit zur Erreichung eines kriegsgenügenden Pferdebestandes, mit dem es damals gar böse im Argen stand. Dass er dann nicht zum ersten Direktor dieser Anstalt gewählt wurde, gehört mit zur Charakteristik von Wehrli's Leben. Denn Wehrli war nach Abstammung und Wesen nicht einer der neuen Männer, sowenig er im ewiggestrigen Konservatismus verharrte. Diese geistige Unabhängigkeit brachte ihm manch ungerechtfertigte Zurücksetzung. Trotzdem harrete er bis zu seinem Lebensende aus. So bewährte sich Wehrli als wahrer Soldat, der um der Sache und nicht um der Person willen seinem Vaterlande diente.

Möge das Andenken an Persönlichkeiten wie Wehrli uns stets erhalten bleiben und uns warnen, politische Rücksichten in unser Heer zu tragen; denn letzten Endes wird sich nur der bewähren, der Charakter zeigt und seine Unabhängigkeit gegen jedermann zu wahren versteht.

Wille.

Taktik und Technik.

Ballistik. Von Dr. Hermann Athen, Referent für Ballistik. Sammlung «Hochschulwissen in Einzeldarstellungen». Verlag Quelle & Meyer, Leipzig.

Dieses soeben erschienene Werk befasst sich mit der mathematischen Seite der Lehre vom Schuss, wobei speziell die äussere Ballistik behandelt wird. Dank der beachtlichen Konzentration, mit der der Stoff bearbeitet ist, gewinnt das Buch an Handlichkeit und Uebersichtlichkeit, ohne dass der Inhalt oberflächlich behandelt wäre. Das Schwergewicht wird auf die Berechnung der Hauptprobleme der äusseren und der inneren Ballistik gelegt, zu denen beiden verschiedene Lösungsverfahren geliefert werden. Als Spezialfall wird der Bombenwurf aus dem Horizontalflug behandelt. Da der Autor auch nicht vor komplizierten Ableitungen zurückschreckt, setzt das Werk mathematische Grundlagen voraus, die über den Schulstoff einer Mittelschule gehen. Weil der Gang der Rechnungen sehr konzentriert ist, so lässt sich dieses Buch nicht einfach lesen, sondern der Inhalt muss erarbeitet werden. An verschiedenen in den Text eingefügten Zahlenbeispielen wird der Gebrauch der abgeleiteten Formeln gezeigt. Einige Tabellen im Anhang und auch im Text gestatten, neue Zahlenbeispiele zu berechnen. Zur Erleichterung der Lektüre sind im Anhang in einer Formelzusammenstellung die wichtigsten mathema-

tischen Formeln und Sätze aufgeführt. Ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis gestattet es, sich mit Spezialgebieten näher zu befassen.

Lt. Nüscheler.

Fliegerabwehr-Artillerie. Von Dr. Ing. H. Baasch. Schriften der Avia, Nr. 2. Bern 1941. 88 S., mit 38 Figuren und 26 Tabellen.

Das Buch bietet eine gute Zusammenfassung und Behandlung der wichtigsten schiesstechnischen Fragen der artilleristischen Fliegerabwehr, ausgehend von den einzelnen Kalibern. Im grossen und ganzen finden sich allerdings keine Folgerungen, die nicht anderwärts auch schon vertreten worden wären; was es wertvoll macht, sind die gute und konsequente Disposition, die scharfen Begriffsbestimmungen (obere und untere Wirkungsgrenze, Gefahrenzone usw.) und die klaren Ableitungen — d. h. der Weg, auf welchem der Verfasser zu seinen Schlüssen kommt (in erfreulichem Gegensatz zu anderem, was etwa über ähnliche Fragen schon geschrieben worden ist). Dazu trägt wesentlich bei, dass sich das Buch nicht mit den Tabellen — in der von Rougeron her bekannten Art — begnügt, sondern viele und einleuchtende Kurvendiagramme enthält, hauptsächlich in den schwierigeren Teilen. — Was man sich als Flieger noch hätte wünschen mögen, wäre eine kurze Behandlung der drei theoretisch grundlegenden Fliegerangriffsarten vom abwehrtechnischen Standpunkt aus gewesen; dem «gefährlichen Nachteil der Schematisierung» hätte sich der Verfasser wohl entziehen können. gu.

Apparatenkenntnis für die Telephonmannschaften aller Truppengattungen. Von Hptm. Ad. Merz, Feldtelegraphenoffizier, Stab 5. Div. Zu beziehen bei der Redaktion des «Pionier», Leonhardstrasse 21, Zürich. Preis Fr. 1.50.

In knappem Rahmen hat der Verfasser eine Apparatekenntnis über Telephongeräte geschrieben, die allen denjenigen, welche sich über das blosse Reglementswissen hinaus weiterbilden wollen, eine grosse Stütze sein wird. Es werden das Armeetelephon, das Zentral- und Feldtelephon, das Nummernschalterkästchen, das VK. 32 und neu hinzu auch das VK. 38, die Pionierzentrale alten Modells und Modell 37, ferner eine Uebersicht über Zentraleinführungsmaterial und schliesslich das Feldmesskästchen und der Uebertrager beschrieben. Die Anordnung des Stoffes, die leicht fassliche Art und Weise in der Darstellung, die durch mehrere klare Schemata und Abbildungen unterstützt wird, lassen diese Apparatekenntnis allen Offizieren empfehlen, die Telephondienst zu leiten haben. Oblt. Günther.

Gebirgsphotographie. Von F. Kündig. Mit 9 Bildtafeln. Verlag A. Francke A.-G., Bern. 74 Seiten. Preis brosch. Fr. 3.60.

In einer knapp gehaltenen und doch sehr inhaltsreichen Anleitung gibt der Verfasser als erfahrener Praktiker und Alpinist jedem Photoamateur und Freund der Berge ausserordentlich anregende und wertvolle Winke über alles Wissenswerte betreffend Ausrüstung, Bildgestaltung, besondere Aufnahme- und Belichtungsverhältnisse, Farbenphotographie, ferner auch über das Entwickeln und Auswerten der Bilder. Der Verfasser gründet seine Ausführungen in der Hauptsache auf die Arbeit mit der Kleinbildkamera. — Dieser ausgezeichnete Beitrag zur Photoliteratur sei auch hier bestens empfohlen. -re.

Das Barometer als Höhenmesser. Von A. Gemperle. Orientierungsinstrument und Hilfsmittel zur Wettervoraussage; mit 8 Abbildungen. Verlag A. Francke A.-G., Bern. 32 Seiten. Preis Fr. 2.40.

In kurzgehaltener Form orientiert uns hier der Verfasser über Verwendung des Barometers mit Höheneinteilung zur Standortbestimmung durch Höhen-

messung und zur Wettervorhersage. Anschliessend finden wir eine ganze Reihe Wetterregeln, die sich stützen auf Beobachtung der barometrischen Veränderungen von Temperatur, Wind, Wolken, Regen etc. Der Wert solcher Kenntnisse und der Verwendung des Höhenbarometers in Verbindung mit der Bussole ist ganz besonders im Gebirge naheliegend, namentlich auch in militärischer Beziehung. -re.

Elektrotechnik am Kraftwagen. Von Ing. H. Koop, Gewerbeoberlehrer. Verlag R. C. Schmidt & Co., Berlin 1939. Mit 15 Tafeln, 64 Seiten. Preis Fr. 3.50.

Das Heft im Format 21×30 behandelt kurz und klar Begriff und Wesen der Elektrizität und bildet eine instruktive Einführung in die Elektrotechnik und ihre Anwendung an Maschinen und Apparaten. Auf 20 Seiten wird besonders das Gebiet der elektrischen Maschinen (die verschiedenen Arten von Lichtmaschinen, Anlasser, der Akkumulatoren, die Batterie- und Magnetzündung, die elektrische Anlage und Beleuchtung des Motorfahrzeuges) in knapper und leichtverständlicher Art behandelt. Einfache schematische Tafeln ergänzen vorteilhaft die Ausführungen. Das Heft eignet sich sehr gut als Ergänzung zum fachtechnischen Unterricht in Fachkursen und Kadernschulen der mot. Truppen. Es ist auch für den Selbstunterricht vorzüglich geeignet. Oberstlt. Gehrig.

Artilleristisches.

Die Feuerwalze. Von Major d. G. Heinz Gade, Inspektion der Artillerie. Sonderdruck aus der «Artilleristischen Rundschau». Barbara-Verlag, München, 1939, 40 Seiten, Preis 0.50 Rm.

Die Feuerwalze wird definiert als «die zeitliche und räumliche Zusammenfassung stärksten Artillerie-Feuers auf der vordersten feindlichen Stellung, von wo aus dann das Feuer in bestimmten Zeitabschnitten um bestimmte Entfernungen sprungweise vorverlegt wird»; sie findet vor allem im geplanten Angriff gegen eine vorbereitete Stellung, in der Durchbruchs-Schlacht Verwendung. Der Verfasser diskutiert zunächst die Elemente, die für die Anwendbarkeit einer Feuerwalze von entscheidender Bedeutung sind: Gelände, Stärke der feindlichen Artillerie, Breite der Angriffsfront, zur Verfügung stehende Artillerie und Munitionsmenge, Aufklärungsmittel, verfügbare Zeit und Ueberraschungsmoment. — Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit der Vorbereitung und Durchführung der Feuerwalze. Die Gliederung der Artillerie findet an Hand eines Beispiels eine eingehende Würdigung. Für uns besonders beherzigenswert scheint der aufgestellte Grundsatz: «Das Zerreißen von Verbänden ist zu vermeiden und die einmal befohlene Gliederung soll möglichst lange beibehalten werden.» — Im Abschnitt Kampfführung wird die Tätigkeit der Artillerie in der Angriffs-Vorbereitung, während des Angriffs und nach Ablauf der Feuerwalze dargestellt. Hier findet sich die Feststellung, dass die Feuerwalze nicht mehr wie zur Zeit des Weltkrieges unaufhaltsam, automatisch abläuft, sondern dass es dank der modernen Verbindungsmittel (Funk) möglich ist, sie anzuhalten, wenn nötig zurückzurufen und wieder in Gang zu setzen. — Im dritten Teil wird das Muster eines Korpsbefehls mit den «Besonderen Anordnungen für die Artillerie» gezeigt, und als Anlage sind eine Plan-Pause und ein detaillierter Feuerplan beigegeben. — Die ausgezeichnete Arbeit behandelt eine Form des artilleristischen Einsatzes, die bei uns kaum je zur Anwendung gelangen wird. Trotzdem bietet die Schrift auch für uns mehr als blosses theoretisches Interesse; denn der Verteidiger wird sich um so geschickter verhalten, je besser er mit den Methoden des Angriffs vertraut ist. Major Heberlein.

Artillerie nach vorn! Erlebnisse einer Batterie in Polen und Frankreich 1939/41.
Von E. Falckenthal. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1941. 143 Seiten.
Preis Fr. 2.55.

In der bis jetzt erschienenen Literatur über den gegenwärtigen Krieg sind Veröffentlichungen von Artilleristen recht sparsam vertreten. Es ist daher zu begrüßen, dass in dem hier vorliegenden Buch E. Falckenthal die Erlebnisse einer Btr., die im Rahmen einer Pz.Div. die Feldzüge in Polen und Frankreich mitmachte, zur Darstellung bringt. Die Lektüre dieses Werkes wird dem Artilleristen auf manchen Gebieten Anregungen bieten und ihm wichtige Hinweise für die Ausbildung geben.— Es ist vor allem einmal bemerkenswert, wie weitgehend der deutsche Artillerist auch infanteristisch ausgebildet ist. Tatsächlich kommen auch Lagen vor, in denen die Artilleristen als Inf. in den Kampf treten. Wir sehen z. B. bei der Abwehr eines Ueberfalles die ganze Btr. in Schützenketten zum Angriff gegen einen Wald antreten oder den vorgeschobenen Beob. und seine Organe an der Seite der Inf. mit Pistole und Karabiner in den Kampf eingreifen, wobei der Art. Of. sogar in die Lage kommt, an Stelle des ausgefallenen Kp.-Chefs die Führung einer Inf.-Kp. zu übernehmen. Nicht ohne Neid liest man auch, wie für den deutschen Artilleristen der Umgang mit der Handgranate eine Selbstverständlichkeit ist. — Die grosse Bedeutung des Eingrabens in der Btr. wie auf dem Beob. P. tritt wiederholt zutage. Trotz eigener Luftüberlegenheit wird auch auf sorgfältige Tarnung grösstes Gewicht gelegt. Auch für die Beob. P., die übrigens häufig in Häusern, mit Ausblick aus dem Dach, eingerichtet werden, sind Wechselstellungen erkundet und vorbereitet. Als vorgeschobene Beob. kommen oft Uof. zur Verwendung, welche unter Umständen auch in der Lage sind, die Feuerleitung der Btr. zu übernehmen. Die Schiess-Vrb. werden zunächst immer durch Fk. erstellt, wobei auf dem Vormarsch in der Regel auf das Auslegen von Draht überhaupt verzichtet wird. Bemerkenswert ist, wie auch im Bewegungskrieg die Btr. jeden Abend vor dem Einnachten aus der erreichten Stellung auf einige wichtige Punkte Sperrfeuer einschiesst. — Auch in bezug auf Fragen des taktischen Einsatzes der Art., wie z. B. staffelweises In-Stellung-Gehen der Batterien während des Vormarsches, Unterstellungsverhältnisse der der Vht. zugeteilten Art., Einsatz gegen Pzw. usw. bietet das Buch interessante Beispiele.

Major Heberlein.

Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind in letzter Zeit nachstehende Bücher eingegangen, ausführliche Besprechungen einzelner Bücher bleiben vorbehalten.

«Die Heeresreform der Oranier und die Antike». Von Werner Hahlweg. Junker & Dünnhaupt Verlag, Berlin. Schriften der kriegsgeschichtlichen Abteilung im historischen Seminar der Friedrich-Wilhelms-Universität, Berlin, Heft 31. 325 S. Preis Rm. 14.—. — «Wie sie das Glück suchen». Von Ernst Naegeli. Walther Loepthien Verlag, Meiringen. 102 S. Preis Fr. 3.40. — «Le combat rapproché». Par le capt. M. Brunner. Librairie F. Rouge, Lausanne. pp. 172.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Toute reproduction d'article n'est autorisée qu'à la condition de mentionner le titre du journal.